

## „Hunde-Biathlon“ oder „Mein Hund und ich nehmen eine neue Herausforderung an“

Ich sitze in meinem Büro vor einer E-Mail. Es geht um eine besondere Hundesportveranstaltung, einen so genannten Hunde-Biathlon für Diensthundeführer in Geilenkirchen. Dieser wird zum ersten Mal auch mit einem Startblock für Zivilisten angeboten. Als ich schon das Icon zum Löschen der E-Mail drücken will, sehe ich mir doch kurz den Flyer an: ein Bild auf dem ein Besitzer mit seinem Hund im Dauerlauf durch den Wald zu sehen ist. Das weckt mein Interesse, ich beginne die E-Mail genauer zu lesen und in meinem Kopf beginnt es zu arbeiten. Was ist ein Hundebiathlon und was sind die Teilnahmevoraussetzungen?

Ich lasse einige Tage verstreichen und entschieße mich dann dem Organisator, Hauptfeldwebel Martin, einfach mal einen Besuch abzustatten:

„Ich bin wegen des Hunde-Biathlons hier“, sage ich. „Das ist schön, wir brauchen viele Helfer“ antwortet Martin mir. „Nein, nein, ich möchte gerne daran teilnehmen“, entgegne ich ihm.

Hauptfeldwebel Martin erklärt mir „das ist eigentlich nur für Diensthundeführer, aber wir haben in diesem Jahr eine zivile Starterliste ohne Schutzdienst“. Er schaut mich fragend an und jetzt werde ich ehrgeizig: „Mein Hund arbeitet sehr gut in Abteilung C“, antworte ich ihm... Nach diesem Gespräch ist es abgemacht; ich darf am Hunde-Biathlon teilnehmen.

Ca. drei Monate vor dem Wettkampf gibt es erste Informationen über die Streckenführung, zu bewältigende Hindernisse und zu lösende Aufgaben.

Geplant ist ein 8,5 km Cross-Lauf mit ca. 20 Hindernissen, inklusive zwei Schutzdienst-Einheiten und einer Einheit „Schießen im Liegen“ in einer Laser-Schieß-Anlage.

Dann ist auch schon der Anreisetag gekommen, einen Tag vor Beginn des Biathlons laufen die Vorbereitungen, alle Hindernisse stehen und die Teilnehmer reisen an. Es ist eine wirklich bunte Mischung aus Belgiern, Niederländern, Schweizern, Litauern, sowie einigen Teilnehmern verschiedener Landespolizei-Standorte Deutschlands.

Die Organisation läuft reibungslos und ich erhalte den Chip für die Zeitnahme und meine Startnummer. Um 14:00 Uhr beginnt die Streckeneinweisung: Pünktlich um 13:55 befinde ich mich am Treffpunkt, wo ein gut gelaunter Hundeführer auf uns wartet und die Einweisung vornimmt. Er erklärt uns, dass im Wettbewerb alles in Zeit umgerechnet wird: Fehler beim Schießen ergeben genauso Zeitstrafen, wie das Verweigern oder Auslassen von Hindernissen. Anschließend hat jeder Hundeführer die Möglichkeit die Hindernisse mit seinem Hund zu üben. Mich beschleichen erste Zweifel, aber jetzt ist zu spät um sich zu drücken.

Samstag um 9:00 Uhr melde ich mich an und erfahre meine Startzeit (10:40 Uhr).

Von der Startlinie wird im 4-Minuten-Takt ein Mensch-Hund-Team losgeschickt. Ein niederländischer Stabsfeldwebel zählt den Count Down und während ich meine Teilnahme plötzlich für eine ganz dumme Idee halte, höre ich noch 10, 9, 8, 7, 6,..... 2, 1, GO... und schon bin ich mit meinem Hund auf der Strecke. Nach einem Agility-Tunnel, den mein Rüde ohne Schwierigkeiten nimmt, müssen wir keine 100 m weiter einen Zick-Zack Kurs mit dem Fahrrad zurücklegen. Weiter geht es über eine Stehleiter in einen mit Folie ausgelegten und mit Wasser gefüllten Container. Nachdem ich meinen Rüden aus dem Container gezaubert habe, schaut er mich mit einem Blick an, der irgendetwas zwischen „das war toll“ und „meinst du das wirklich ernst?“ sagt. Danach geht's in den Wald und nach mehreren Steigungen und Gewässerdurchquerungen erreichen wir ehemalige Munitionsdepots, wo ich mit meinem Hund eine 1,80 m hohe Betonfläche überqueren muss. Im Anschluss geht es auf der Strecke weiter, bis wir den ersten Teich erreichen. Ich entscheide mich für die direkte Durchquerung. 100 m später, das Wasser bis zum Hals, steigen wir aus dem Teich. Mein Hund springt an mir hoch und möchte lieber

wieder zurück ins kühle Nass.

Der Wunsch wird ihm direkt mit dem nächsten Tümpel erfüllt. Ich stolpere durchs Wasser und realisiere, dass ich meine Kräfte besser einteilen muss.

Die nächste Challenge, die uns erwartet ist ein Abwasserrohr; wir müssen beide durch das 50 cm breite und 8 m lange Rohr kriechen... Mein Rüde und ich gleichzeitig in dem Rohr; das wird interessant. Ich entscheide mich fürs Vorkriechen und lasse ihn direkt nachkommen. Kaum sind wir im Abwasserrohr, reche ich jeden Moment damit, dass er mir vor lauter Aufregung in den Hintern schnappt. Aber er bleibt cool und ist froh als wir durch sind.

Nach weiteren Hindernissen und einigen Kilometern mehr erreichen wir eine alte Baracke. Die Schilder weisen auf ein Fenster als Einstieg... Die Tür wurde bis auf eine Höhe von einem Meter zugemauert und der Flur mit Plastikflaschen und Dosen gepflastert. Es ist dunkel und wir tasten uns langsam voran. Raus geht's durch ein Fenster auf der Rückseite, wo ein Pfeil auf das nächste Gebäude zeigt, bei dem die Tür offen steht.

Mein Rüde hebt den Kopf und sein Körper wirkt angespannt. Wir steuern ins Halbdunkel, wo hinter einem Schrank ein Helfer hervortritt und sich bemerkbar macht. Mein Hund reagiert super und nach dem Trennen durchqueren wir den Rest des Gebäudes, welches natürlich auch mit allerhand Gemeinheiten gespickt war.

Es geht in Richtung einer Turnhalle, in der die Schießübung stattfindet. Ich versuche auf dem Weg dorthin meinen Puls in den Griff zu bekommen, um beim Schießen keine Strafzeiten zu kassieren. Und es klappt... 0 Fehler...

Weiter geht's mit Aufgaben wie Schubkarre fahren, unter einem Tarnnetz entlang gleiten, sowie dem Durchqueren weiterer Gewässer. Kein Problem für mich und meinen Hund...

Spannend wird es noch einmal an einem Hindernis mit alten Kabelrollen. Wir gleiten unter der ersten Rolle hindurch und müssen über die Zweite hinüber steigen. Ich hebe meinen Hund auf die Rolle. Er steht brav am Rand der Kabelrolle, will aber nicht so richtig Platz machen, damit ich auch aufsteigen kann. Und es kommt was kommen musste: Meine Füße finden keinen Halt an der Trommel und ich falle zurück ins Gras. Ich bilde mir ein, dass mein Rüde mich auslacht. Im zweiten Versuch schaffe ich es dann die Kabeltrommel zu überwinden.

Nach ein paar abschließenden Kilometern wartet das letzte Highlight auf uns: Kurz vor dem Zieleinlauf ist noch einmal eine Kombination aus Containerdurchquerung und Schutzdienst vorbereitet. Beides gelingt uns gut.

Dann laufen wir endlich gemeinsam durchs Ziel... Es fühlt sich großartig an.

Im Nachhinein würde ich sagen mein Hund und ich haben seit Jahren nicht mehr so viel Spaß miteinander gehabt. Ich bin übergücklich und wenn ich an das Gesicht meines Rüden im Zieleinlauf denke meine ich ein Grinsen in seinem Gesicht erkannt zu haben.

Das wichtigste Resümee für mich: Ich bin mit meinem Hund noch mehr als Team zusammen gewachsen!

Ein solcher Wettbewerb ist sicherlich nichts für jedes Mensch-Hund-Team. Er stellt eine enorme Anforderung an die Physis von Hund und Hundeführer dar und die Nerven der Hunde werden teilweise extrem auf die Probe gestellt. Mir und meinem Hund hat es viel Spaß gemacht und es war eine tolle Erfahrung.

In Geilenkirchen wird es definitiv eine Wiederholung des Hunde-Biathlons geben; sicherlich auch wieder mit einem Starterfeld für Zivilisten...

(Text: Johannes Karmrodt und Ivonne Spitzley)

